



# Zen & via integralis

## Newsletter der Glassman-Lassalle-Gruppe



Nummer 2 / Januar 2008

### Zen und interreligiöse Begegnung - neue Erdformen

Die Aufgabe eines Zen Peacemakers ist es, dem Leben zu dienen. Die Basis solchen Handelns liegt in der Erfahrung der Einheit und inneren Verbundenheit allen Lebens. Diese Erfahrung nennt man auch «Erleuchtung». «Dienen» ist ihr zentrales Element.

*Wir können die Tiefe der Erleuchtung eines Menschen daran ablesen, wie er/sie anderen dient.*

Oft machen wir uns Gedanken darüber, was man denn tun könnte. Wenn wir aus der Erfahrung der Einheit des Lebens agieren, handeln wir. Wenn wir aus der Einheitserfahrung heraus hungrig sind, dann essen wir, wir denken nicht, «ich bin hungrig, sollte ich vielleicht etwas essen?» Wenn wir unsere Familie als Einheit erfahren und unser Kind weint, dann kümmern wir uns um unser Kind, wir denken nicht, «oh das Kind weint, ich sollte da irgendwas ändern». Ebenso wenn wir uns um unsere Gemeinschaft, in der wir leben oder um die Welt aus der Erfahrung der Einheit heraus kümmern, dann handeln wir.

*An unseren Handlungen lässt sich die Tiefe der Erleuchtung erkennen.*

Im Gesellschaftlichen Leben bilden wir Gruppen, Vereine, Institutionen, Parteien, religiöse Gemeinschaften. Sie haben alle ihre mehr oder weniger bestimmte Identität, die zuweilen mit viel Polemik, manchmal mit Gewalt verteidigt wird. Wo beispielsweise interreligiöse, ökumensche Konferenzen durchgeführt werden, wird oft über die Frage diskutiert, wer der «richtige» Religion hat. Interreligiöse Diskurse und Gruppen, welche die Rhetorik in den Mittelpunkt stellen unterscheiden sich von jenen, die die Einheit des Lebens erfahren und daraus leben. In der Rhetorik weisst du tief in deinem Herzen, dass du in den Himmel kommst, wenn du stirbst, weil du den angeblich richtigen Weg kennst. Die anderen haben ihn verfehlt und kommen deshalb nicht in den Himmel. Du triumphierst. Wenn du von der wechselseitigen Verbundenheit allen Lebens herkommst, wer sind dann «die anderen»? Wer weiss das «Richtige»?

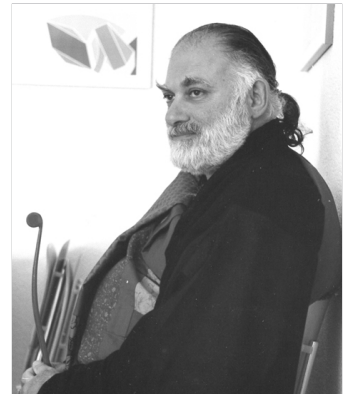
Es ist, als würden die Finger dem Fuss sagen «Ich weiss, wie man das richtig macht». Der Fuss sagt: «Nein, tue jenes!», und die Zunge sagt: «Ich weiss wie es richtig geht! Mach' es so!» Wenn du dir die Einheit deines Körpers vor Augen hältst, dann tun Finger gewisse Dinge, Zehen und Ohren haben eine andere Aufgabe. Wenn ich sterbe, sagen die Ohren nicht: «Wir kommen in den Himmel und der ganze Rest geht zur Hölle.»

Dieser Unsinn schafft viel Leiden. Zumindest führt er zur Erschöpfung. Im Zen verlierst du dich ganz und gar im Leben. Nur leben. Das heisst «bearing witness» (Zeugnis ablegen). Das ist keine Rhetorik. Es ist das, was du tust. Es ist Dienst am Leben, der in der Einheit allen Lebens verwurzelt ist. Als ich 1980 von Los Angeles wegzog, um die Zen Community von New York zu gründen, ging es mir nicht darum, einen rein buddhistischen Ort zu schaffen. Wir feierten jüdische und katholische Gottesdienste, und wir meditierten miteinander. Da waren Rabbis, Priester, Sufis, Buddhisten und Atheisten. Wir praktizierten Zen und teilten unsere jeweiligen Feste miteinander. Das war der Anfang meiner interreligiösen Arbeit.

*Doch nicht nur das Zendo, die Welt sollte unser Arbeitsplatz sein.*

Wir gingen zu den Obdachlosen, nach Auschwitz, in Gefängnisse, wir gingen in alle Lebensbereiche und alle Religionen.

Pater Kennedy lud Niklaus Brantschen zu einem Strassen-Sesshin in New York ein. Dieses Erlebnis ging Niklaus Brantschen sehr nahe. Besonders beglückte ihn die Begegnung mit Larry, einem afro-amerikanischen Obdachlosen, der als Ortsvorstand unter einer Autobahn von Manhattan wohnte. Niklaus bat mich, ein Strassen-Sesshin in Zürich in der Schweiz zu leiten. Zusammen mit Pia Gyger lud er jährlich zu einer christlich-buddhistischen Tagungen ein, an deren Beginn jeweils ein Strassen-Sesshin stand. Pia und Niklaus wollten in meine Linie gehören. Mein Einsatz im sozialen Bereich, meine Art und Weise des Seins und Lehrens, welche die Formen in vielen von uns aufgebauten Institutionen übersteigen – entsprach ihrem eigenen Suchen. Und sie gründeten eine neue Schule in der christlichen Tradition. «Via Integralis», die Zazen und christliche Mystik verbindet. Ihre Organisationen gehören zur Glassman-Lassalle Linie.



Bernie Glassman

**Bernie Glassman**

#### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Im letzten Jahr haben wir bei Sangha-Treffen und in den Sesshin über Linienbildung gesprochen und dabei die charakteristischen Merkmale der Glassman-Lassalle-Gruppe hervorgehoben. Dies wollen wir weiterhin tun, indem wir die Persönlichkeiten, die uns geprägt haben und unsere Dharma-Väter (Pater Lassalle, Yamada-Roshi, Aitken-Roshi und Glassman-Roshi) in diesem und den folgenden Newslettern näher vorstellen. Wir fühlen uns ihnen in tiefer Dankbarkeit verbunden. Daher wollen wir das, was wir von ihnen empfangen haben, noch einmal aufleuchten lassen. Ab 2010 werden wir nur noch ganz wenig Zen unterrichten. Sowohl die Zen-Linie, wie auch die via integralis sind nun soweit aufgebaut, dass wir

diese Aufgaben jüngeren Lehrerinnen und Lehrern überlassen können. Unsere Kräfte möchten wir vor allem in das Jerusalem-Projekt des Lassalle-Institutes einsetzen. Um so mehr freuen wir uns auf die jährlichen Sangha-Treffen. In diesen Treffen wollen wir uns gegenseitig teilnehmen lassen an unserem Weg nach Innen und nach Aussen, und wir wollen uns gegenseitig inspirieren und uns in unserem Einsatz für eine gerechtere und friedvollere Welt ermutigen.

In Verbundenheit

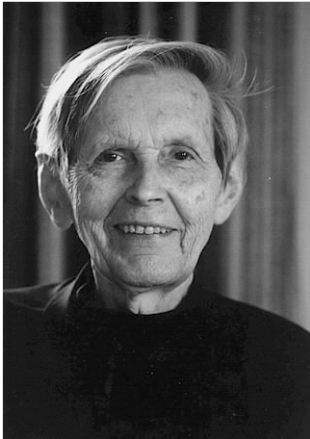
Niklaus Brantschen

Pia Gyger

# P. Hugo Enomiya Makibi Lassalle SJ (1898 - 1992), Teil 1

## Alles hat mit sozialer Arbeit angefangen

Hugo Lassalle wird am 11.11.1898 in Deutschland geboren. Unter dem Eindruck des 1. Weltkriegs tritt er 1921 in den Jesuitenorden ein. Nach Studium und Priesterweihe kommt er 1929 als Missionar nach Japan:



«Ich ging nach Japan mit zwei Ideen im Kopf: Im Armenviertel zu wohnen und Zen konkret und praktisch kennen zu lernen.»

In einem Armenviertel Tokyos bezieht er 1931 ein kleines Mietshaus zusammen mit zwei Studenten. Das Quartier wurde besiedelt von Menschen, die 1923 beim großen Erdbeben Hab und Gut verloren haben. Auch jetzt kommen noch täglich neue Familien hinzu in der Hoffnung, eine Lebensmöglichkeit zu finden. Lassalle

organisiert zunächst eine Betreuung für Kinder: Unterricht, Gesundheitsbetreuung und Kinderspeisung. Im Laufe der Zeit entsteht daraus ein stattliches Sozialwerk, das bis heute erfolgreich funktioniert.

«Das Motiv für meine Arbeit im Armenviertel war geprägt durch die schlichte christliche Nächstenliebe, und die sollte nicht theoretisch bleiben, sondern in der Praxis konkret werden, im Leben mit den Armen.»

Diese Aktivitäten betreibt Lassalle im Ehrenamt **neben** seiner Hauptaufgabe: die Lehrtätigkeit an der Sophia-Universität und die Verwaltung des Ordens. Bis 1939 bleibt Lassalle in Tokyo, inzwischen Superior des Ordens für die Japan-Mission. Dann zieht er nach Hiroshima, wird Generalvikar des dortigen Bischofs. Auch hier ist es ihm wichtig, den Kontakt zu den Menschen nicht zu verlieren und lebt im Pfarrhaus in einem einfachen Quartier.

## Unter dem Eindruck der Bombe

Sein Engagement für die Not der Menschen erhält am 6. August 1945 eine dramatische Wendung durch den Abwurf der Atombombe über Hiroshima. Die Folgen der Strahlendosis begleiten Lassalle sein Leben lang. Nach wenigen Tagen in einem Lazarett außerhalb der Stadt kehrt er zurück und hilft mit, die ärgste Not der Menschen zu lindern. Inzwischen wird auch die zweite Atombombe über Nagasaki gezündet. Der Schock sitzt tief. Lassalle notiert in jenen Wochen: *Die Menschheit steht an einem Wendepunkt. Nie wieder Krieg!*

Bald reift in ihm die Idee, am Ground Zero im Stadtzentrum eine Weltfriedenskirche zu errichten. Er reist in viele Länder, wirbt für Unterstützer und Sponsoren, gewinnt auch Papst Pius XII und die Ordensleitung.

Der Bau kann beginnen. Am 6. August 1954 – 9 Jahre nach der Zerstörung Hiroshimas – wird die Kirche eingeweiht.

Das Projekt verbindet Christen und Buddhisten, schafft Bewusstsein für eine gemeinsame Verantwortung. Jährlich wird mitten in der Friedensmeile Hiroshimas der gemeinsame christlich-buddhistische Gedenkgottesdienst gefeiert. Lassalles selbstloser Einsatz wird öffentlich anerkannt. Er bekommt Unterstützung durch das Kaiserhaus und erhält, für Ausländer unüblich, die japanische Staatsbürgerschaft zugesprochen und bekommt den japanischen Namen Enomiya Makibi. 1968 wird er zum Ehrenbürger Hiroshimas ernannt.

Die für ihn persönlich bedeutendste Auszeichnung aber erhält er erst kurz vor seinem Tode: Sein langjähriger Zen-Meister Yamada Roshi hatte ihm den Ehrennamen **Ai-Un** reserviert, **Wolke der Liebe**.

Lassalle stirbt am 7.7.1990 im Alter von 92 Jahren in Münster/Westfalen. Seine Asche wird beigesetzt in der Weltfriedenskirche in Hiroshima. **BS**

Teil 2 (Begegnung mit dem Zen-Buddhismus) folgt in der nächsten Ausgabe. Die Zitate stammen aus dem Buch: H. Lassalle, Mein Weg zum Zen. (Kösel-Verlag).

## Neue Tatamis im Zendo

Das Zendo im Lassalle-Haus gehört zu den meist benutzten Räumen des Hauses. So müssen die Tatamis wieder ersetzt werden.



Sie sind abgewetzt und das Reis-Stroh beginnt zu reissen und der ganz besondere Duft des Strohs ist beinahe restlos verfliegen. Ihre Erneuerung wird Fr. 15'000.- kosten. Nun ersuchen wir alle, die im Zendo

meditieren, eine Patenschaft für eine Tatami-Matte zu übernehmen. Angesichts der weiteren Erneuerungen bei den Teppichen im Haus und der Heizung ist dies ein wichtiger Beitrag. Hier einige Vorschläge:

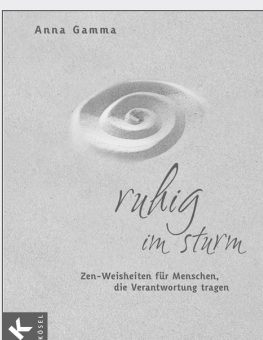
Grosser Tatami Fr. 300.- halber grosser Tatami Fr. 150.-

Kleiner Tatami Fr. 200.- halber kleiner Tatami Fr. 100.-

Selbstverständlich sind auch andere Beträge willkommen. Bitte bezahlen Sie mit dem beiliegenden Einzahlungsschein ihre Summe ein mit dem Vermerk: «Tatami». Ebenfalls können die alten Matten gekauft werden. Interessenten wenden sich bitte an: [info@lassalle-haus.org](mailto:info@lassalle-haus.org).

Ein herzliches Dankeschön !

## Buch Tipp



Anna Gamma  
**Ruhig im Sturm**

Zen-Weisheiten für Menschen, die Verantwortung tragen.

Vorwort von Pia Gyger und Niklaus Brantschen und mit Übungen und Kalligraphien der bekannten japanischen Künstlerin, Sanae Sakamoto.  
Kösel-Verlag, März 2008 .

Das Buch ist im Lassalle-Haus erhältlich.

**Buchvernissage:** Sonntag, 20. April, 17.00 Uhr im Lassalle-Haus

**Musik-Begleitung:** Peter Ringeisen - Panflöte  
Marcel Steiner - Gitarre

## Buch Tipp

Pia Gyger

**Hört die Stimme des Herzens -**

Werdet Priesterinnen und Priester der kosmischen Wandlung.

Vorwort von Ervin Laszlo.

Es gibt Bücher, die Ausdruck zeitloser Weisheit sind. Pia Gyger hat ein solches Buch geschrieben. Sie verbindet darin christliche Tradition mit neuem Bewusstsein, christliche Mystik mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, erkennt spirituelle Gesetzmässigkeiten auf der persönlichen und kollektiven Ebene und macht sie uns verfügbar.

Kösel-Verlag, 2006

Das Buch ist im Lassalle-Haus erhältlich.



# Wachheit und nächtliche Träume

Haben Sie während eines Zen-Kurses schon einmal die Erfahrung gemacht, dass Ihre nächtlichen Träume intensiver, lebendiger, farbiger, irgendwie realer oder bewusster waren als sonst? Sei es, dass Sie sich nach dem Aufwachen besser an sie erinnern konnten oder dass Sie sich während des nächtlichen Träumens plötzlich bewusst wurden, dass Sie sich gerade jetzt in einem Traum befinden? Mein erstes Traumerlebnis dieser Art hatte ich 1994 nach einer intensiven dreimonatigen Meditationszeit bei Aitken Roshi. Ich war plötzlich hellwach im nächtlichen Traumgeschehen. Mein kritischer Verstand war aktiv, ebenso das Erinnerungsvermögen und so folgerte ich durch Überlegung, dass das, was ich da gerade erlebte, nicht real sein könne und dass ich mich in einem Traum befinden müsse. Von da an wiederholten sich solche Erlebnisse. Anfangs ängstigten mich diese Zustände so sehr, dass ich sofort erwachen wollte, was mir mit einiger Mühe gelang.

1996 lernte ich an einem Kongress des Kollegiums für Bewusstseinsforschung Prof. Paul Tholey und Dr. Brigitte Holzinger kennen, zwei Pioniere der wissenschaftlichen Erforschung des sog. *Luziden Träumens*. Von da an hatte ich einen Namen dafür und meine Angst wich. Ich lernte, dass luzide Träume ein grosses Potenzial besitzen. Sie führen uns in einen magisch-mythischen und spirituellen Bereich unseres Bewusstseins, in dem alles möglich ist. Alles? Ja alles! Z.B. im Traum bewusst Entscheidungen zu treffen, sich mit seinen Traumgestalten zu unterhalten, z.B. um etwas über sich selbst zu erfahren, zu fliegen, durch Wände gehen u.v.m. Doch dies ist nur die magisch-mythische Seite des luziden Träumens. Wie sieht die spirituelle Dimension und der Bezug zum Zen aus? «Ganz Wach! Ganz wach!» ruft sich Meister Zuigan im 12. Koan des Mumonkan zu, «Lass Dich nicht von anderen täuschen, an keinem Tag, zu keiner Zeit!» Das Ideal des Erwachens und durchgehender Präsenz ist im Buddhismus und insbesondere im Tibetischen Buddhismus im sog. Traumyoga lebendig. Wachheit im Traumgeschehen kann durch gelenkte Aufmerksamkeit erlernt werden, sei es durch das Einswerden mit dem Atem in der Zen-Meditation, durch die Koanübung, durch Praktiken der



modernen Traumforschung und des Tibetischen Klartraum Yogas. Für Ken Wilber hat das luzide Träumen einen hohen Stellenwert. In «One Taste», seinem persönlichen spirituellen Tagebuch, berichtet Wilber über eigene Erfahrungen mit luziden Träumen und kommentiert: «Shunyata – oder die einfache Soheit oder Seinsheit der ganzen Welt ist nichts anderes als das reine, natürliche, spontane, ständig gegenwärtige Bewusstsein. Es ist Dein eigener, wahrer Zustand in diesem Augenblick – ein ungebrochener, nicht-dualer Bewusstseinsstrom, der sich durch alle möglichen, sich abwechselnden Bewusstseinszustände des Wachseins, Träumens und Schlafens durchhält.»

Gegenwärtiges Bewusstseins, so Wilber, führt dazu, ein authentisches, sich selbst und anderen treues, mitfühlendes, engagiertes und freudvolles Leben zu führen!

PW

*Zen und luzides Träumen / 12. - 17. Oktober 2008 im Lassalle-Haus*

Mit Dr. Peter Widmer, Brigitte Holzinger / info: [www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)

## Wie ein glanzvoller Sieger

Nach dem Sesshin brechen die Teilnehmenden das Schweigen. Die Zeit zuvor war eine besondere gewesen – in mehrfacher Hinsicht. Zunächst war es auch diesmal die ungewohnte Stille, die sich überall ausbreitete und die Stunden und Tage intensiv erleben liess. Dann war es die Erfahrung, völlig in sich gekehrt zu sein und dabei sich selbst und die Umwelt eindrücklich zu erfahren. Jetzt ist die Übung zu Ende, und es gilt, sich wieder auf das pulsierende Alltagsleben umzustellen.

Die Teilnehmende ziehen die Kissen an den Rand des Zendo und setzen sich in den Kreis, um die vergangenen Tage miteinander auszutauschen. Ein junger Mann ergreift das Wort: «Ich danke euch allen», sagt er verhalten, und streicht sich die Haare aus der Stirn. «Für mich ist es das erste Mal, dass ich an einem solchen Kurs bin, und nie hätte ich gedacht...» Seine Rede stockt. Dann fasst er sich und sagt mit fester Stimme: «Ich weiss jetzt, dass Schweigen etwas bewirken kann – ich hatte es nie geglaubt! Aber so ist es. Ich danke meinen Nachbarn links

und rechts, die neben mir auf dem Kissen sassen und sich mein Schniefen und Schneuzen anhören mussten. Wie oft geschah es in diesen Tagen», fährt er fort, «ihr habt es doch mitbekommen, oder?» Und ob! Immer wieder während der Woche wurde aus der hinteren Reihe sein Schluchzen laut, gefolgt vom Rascheln des Papiertaschentuches, das offenbar nicht zu vermeiden war. Jetzt schauen ihn alle mitfühlend an. Einige hätten ihn wohl am liebsten in die Arme geschlossen.

«Es hat gut getan», sagt er jetzt, «dass ich den Tränen freien Lauf lassen konnte. Wo sonst wäre das möglich?» Er schaut sich um, ohne auf Antwort zu warten. «Ich bin es nicht gewohnt zu weinen, schon gar nicht in Gegenwart von andern. Aber hier ist es wie von selbst geschehen, mitten unter euch, die mich mit ihrem Schweigen gehalten haben...» – Der junge Mann lächelt. Seine Augen leuchten wie frisch gewaschen, und er scheint voller Mut zu sein. Wo ist er gefragt in nächster Zeit? Was wird er anpacken in den kommenden Tagen? Er blickt in die Runde wie ein glanzvoller Sieger, der befreit und gestärkt vor der Welt und den Menschen steht.

VM

### Einführung in den Buddhismus

28. - 30. März / 27.7. - 1. August 2008 mit Dr. Peter Widmer  
Anmeldung unter: [www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)

### Zen-Einführung und Übung im Katharina-Werk Basel

2. Feb., 14. Juni, 20. Sept., 28. - 30. Nov. 2008 mit Erna Hug  
Anmeldung unter: [www.katharina-werk.ch](http://www.katharina-werk.ch)

Jahrestreffen der Zen-Praktizierenden

### Sangha-Treffen

Sonntag, 7. September 2008, 10.00 - 17.00 Uhr  
mit Niklaus Brantschen, Pia Gyger und Anna Gamma  
Anmeldung unter: [www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)

### Errata

In der Ausgabe Nr. 1 vom Juli 2007 hat sich ein Fehler eingeschlichen: Theres Bleisch ist die Leiterin des Bildungshauses Fernblick in Teufen. Wir bitten um Entschuldigung.

### Impressum

Herausgeber: Niklaus Brantschen, Pia Gyger  
Chefredaktor: Peter Widmer (PW)  
Redaktion: Hildegard Schmittfull (HS), Vreni Merz (VM), Bernhard Stappel (BS)  
Erscheinungsdatum: Januar und Juni  
Layout: Claudia Staub, Lassalle-Haus  
Druck: Multicolorprint AG, Baar  
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet



# via integralis – Lassalle-Kontemplationsschule



## Curriculum der Kontemplationsausbildung via integralis

Der Lehrgang will Menschen befähigen, andere in die Meditationsweise der «via integralis» einzuführen und sie auf diesem Weg zu begleiten. Neben den thematischen Impulsen findet ein regelmässiger Austausch in Gruppen statt, in denen die Themen und die eigene Erfahrung reflektiert werden. Bestandteil der Treffen sind Zeiten der Meditation und ein Gottesdienst. Die Module wurden von Pia Gyger und Niklaus Brantschen entwickelt. Sie können im nächsten Ausbildungszyklus, für den Hildegard Schmittfull und Bernhard Stappel verantwortlich sind, auch anders platziert sein oder ergänzt werden durch weitere Themen je nach Gruppenprozess.

*Die Ausbildung dauert 3 Jahre à 8 Tage. Anvisiert sind jährlich zwei Wochenenden und einmal vier Tage.*

### 1. Treffen

- Information über die Ausbildung
- Elemente des Lehrgangs
- Stufen der Lehrbefugnis
- Selbstverständnis der Schule
- Erläuterungen zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Ausbildung
- Abklärung des individuellen Curriculum

### 2. Treffen

- Was ist Kontemplation?
- Grundelemente des kontemplativen Gebetes unter Beteiligung von Texten der Dt. Mystik (Meister Eckehart, Johannes Tauler, Heinrich Seuse) und der spanischen Mystik (Teresa v. Avila, Johannes v. Kreuz, Ignatius von Loyola)
- Herzensgebet
- Rolle des Zazen
- Rolle der interreligiösen Begegnung in diesem Kontemplationslehrgang

### 3. Treffen

- Elemente der Ausbildung: Zen-Meditation und Christliche Mystik; Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Zentralbegriffe wie Z.B. Leere, Personalität Gottes
- Verhältnis von Materie und Geist in beiden Traditionen
- Erleuchtung im buddhistischen und christlichen Verständnis
- Die Bewusstseinsstufen der Menschheit nach J. Gebser
- Personal – unpersonal - apersonal
- Die Entfaltung der inneren Sinne

#### Kontemplation via integralis im Lassalle-Haus, Edlibach

*Mit Niklaus Brantschen:*

6. - 10. April 2008, Kontemplationstage

*Mit Marcel Steiner und Hildegard Schmittfull:*

27. - 29. Juni 2008, Einführung in die Kontemplation der via integralis

#### Kontemplation via integralis im Haus Fernblick, Teufen

*Mit Hildegard Schmittfull:*

29. Februar - 6. März 2008, Kontemplationswoche

*Mit Margrit Wenk:*

30.3. - 5. April 2008, Kontemplationswoche

#### Kontemplation via integralis im Katharina-Werk Basel

*Mit Barbara Alzinger und Regula Tanner:*

15. März und 31. Mai 2008

*Die Daten der Kontemplations-Kurse der via integralis vom Juli - Dezember 2008 erscheinen im nächsten Newsletter.*

- Die Bedeutung des interreligiösen Dialogs:  
«Wie Zen mein Christsein veränderte»

### 4. Treffen

- Zen-Meditation und Christliche Mystik
- Buddha und Jesus Christus
- Das christliche Glaubensgeheimnis der Trinität: vor aller Schöpfung und in der Schöpfung, Drei Phasen der Gottesgeburt nach Johannes Tauler
- Personalität aus der Sicht Teilhard de Chardin's, die Bedeutung von Inkarnation für eine Spiritualität der Zukunft
- Die Bedeutung von Inkarnation
- Buddhistische Deutung der letzten Wirklichkeit auf der Basis von Koans

### 5. Treffen

- Die Rolle der Triebintegration und der Tugend auf dem Weg der Kontemplation
- Trinität: Bedeutung in der Geschichte und für eine Spiritualität der Zukunft; Leben ist Beziehung: Trinität und Schöpfung, Inter-Sein
- Interdimensionale Kommunikation
- Makyo und Energetische Phänomene auf dem kontemplativen Weg
- Diskussion über das Handbuch: Rahmen und Strukturen von Kontemplationsveranstaltungen für 1 Abend, 1 Wochenende, 1 Woche

### 6. Treffen

- Einführung ins Thema Kernverletzung, Kernschatten, Kernkompetenz
- Wie entfalte ich mein Charisma im Sinne von 1 Kor 12
- Erläuterungen zu Shikantaze und Fragen dazu
- Erlösung aus buddhistischer und christlicher Sicht
- Auferstehung des Fleisches, biblischer Bezug, Aktualität für heute
- Sukzession in der christlichen und in der buddhistischen Tradition

### 7. Treffen

- Beziehung zwischen LehrerIn und SchülerIn
- Unterschied zwischen spiritueller und therapeutischer Begleitung, Übertragung und Gegenübertragung
- Intuition und Inspiration
- Unterscheidung der Geister
- Modelle für Gebetszeiten/Gottesdienste während der Kontemplationsveranstaltungen
- Die sozialpolitische Dimension des spirituellen Weges

### 8. Treffen

- christliche – buddhistische Initiationswege
- Impulse einzelner TeilnehmerInnen und Austausch
- Vorbesprechung der Initiations-Feier
- Information über Linienbildung
- Entwicklung von Flyern für Kontemplationsveranstaltungen

### 9. Treffen

- Impulse einzelner TeilnehmerInnen
- Gestaltung des Abschluss der Standortbestimmung, Reflexion der Lernprozesse in den letzten drei Jahren
- Vorbereitung des Initiations-Rituals; Gottesdienst mit persönlichen Statements

*Die Adresslisten der Meditationsgruppen der Schweiz, sowie die Adressen der LehrerInnen und Anwärter als LehrerIn der via integralis, können Sie bei Ihrem Zen-Lehrer beziehen.*

*Alle Ausgaben des Newsletters können Sie auf der Lassalle-Haus Website: [www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org) unter: kurse - kontemplation, herunterladen.*